

Benutzung der öffentlichen Turnhallen und Räumlichkeiten

SCHULSPRENGEL EPPAN



Die Vereine werden ersucht, innerhalb der Termine die Gesuche zusammen mit einer gescannten Kopie des Personalausweises (nicht nötig, wenn digital unterzeichnet) per E-Mail an das Schulpostfach der Schule ssp.eppan2@schule.suedtirol.it zu übermitteln, oder es direkt im Sekretariat der Schule abzugeben.

Räumlichkeiten:

- Klassenräume
- Spezialräume
- Turnhalle der Mittelschule „J. G. Plazer“
- Turnhalle Girlan

→ Turnhalle Frangart

Abgabetermine der Gesuche:

- bis zum 30. April für die Benützung während der Sommerferien,
- bis zum 15. Juni für die Benützung über das ganze Schuljahr oder über einen Zeitraum von mehr als einem Monat.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an die zuständige Schuldirektion.

Die Schuldirektorin des Schulsprengels Eppan
Marion Karadar

KULTUR, GESCHICHTE & BRAUCHTUM



Bilder erzählen Geschichte

BILDUNGSAUSSCHUSS GIRLAN Beschlagstall der Schmiede der Gebrüder Meraner



Das Foto entstand um 1925. Im Hintergrund sieht man eine überdachte hölzerne Konstruktion, den sogenannten Beschlagstall, der zum Beschlagen mit Hufeisen von Pferden und Kühen, vor allem aber von Ochsen diente. Im Beschlagstall wurden die Zugtiere mit Gurten festgebunden und immobilisiert, damit die Schmiede die Hufe gefahrlos bearbeiten konnten.

Roland Meraner erklärt: „Auf dem Foto sieht man meinen Großvater Karl (Zweiter von rechts), dessen Bruder Luis (Dritter von links) und einige Arbeiter. Sie sind im Begriff, einen Ochsen mit Hufeisen zu beschlagen. Die Schmiede Meraner war Ende des 19. Jahrhunderts von Luis Meraner, dem Vater der Brüder auf dem Bild, gegründet worden. Die Werkstatt befand sich im heutigen Carolegg-Gebäude, in unmittelbarer Nähe zum heutigen Dorfbrunnen. Der Beschlagstall stand im Außenbereich der Werkstatt.“

Fast jeder Bauer hatte damals Zugtiere im Stall. Um die Hufe vor zu starkem Abrieb durch die Zugarbeit zu schützen, mussten diese alle zwei bis vier Monate vom Hufschmied zugeschnitten („gschnoatet“) und beschlagen werden. Das bedeutete viel Arbeit für die Dorfschmiede der damaligen Zeit, da sie zudem als „Universalhandwerk-



Beschlagstall mit den beiden Schmieden Luis und Karl Meraner, um etwa 1925

ker“ alle anfallenden Arbeiten, die nur irgendwie mit Eisen zusammenhängen, beherrschen mussten.

Durch die einsetzende Motorisierung in der Landwirtschaft, Mitte der 1950er Jahre, verschwanden die Zugtiere im Laufe der nächsten Jahrzehnte vollends aus den Ställen, und der Beschlagstall wurde überflüssig. Roland Meraner erzählt: „Die

letzten Ochsen wurden Mitte der 1970er Jahre von meinem Vater Karl und dessen Bruder Herbert (Söhne von Karl, Zweiter von rechts auf dem Foto – auch sie beide Schmiede) beschlagen, in der neuen Werkstatt im Mühlweg Nr. 5 und nicht mehr in einem Beschlagstall. Es waren die Ochsen von Karl und Leonhard Toll.“

Klaus Koppelstätter